

Eindrehen in Wolfenbücheln.

Wenn von den Eigentümlichkeiten unserer modernsten vielstöckigen Geschäfts- und Office-Gebäude, gemeinhin Wolfenbücheln genannt, die Rede ist, so darf auch nicht der Einfluss vergessen werden, welchen sie auf die Epigonenwelt über die Tactik derselben üben. Sie haben seit Kurzem geradezu eine neue Gattung Eindrehen in's Dasein gerufen. Mehrere Vorposten, die sich unlängst in westlichen Großstädten abspielten, geben Veranlassung, diese Epigonenwelt etwas näher in's Auge zu fassen.

Seit wir diese Wolfenbücheln haben, dehnen auch viele Handelsgeschäfte sich nicht mehr in die Breite aus, sondern gehen vielmehr in die Höhe, und auf den oberen Stockwerken mancher dieser Riesengebäude hausen Dutzende derartiger Firmen, und in ihren Localen sind viele sehr wertvolle Warenvorräte aller möglichen Art aufgespeichert, sofern dieselben nicht zu massiv und zu schwer sind. Besonders viele Juwelenschnitten, Edel- und Kleiderzeuge, Handlungen, Porcellane und Silbergeschätze, Häuser und sonstige Verschleißer seiner und nicht zuviel Raum einnehmender Waaren sind darunter vertreten, — natürlich lauter Großhandlungen, denn gewöhnliche Kunden würden sich meistens nicht fünf bis acht oder mehr Stockwerke hinauf bemühen, um solche Waaren zu kaufen, trotz aller Fahrstuhl-Bequemlichkeiten, und die Schaulust-Attraction kommt ja dabei ganz in Wegfall.

Alle diese Waaren sind von Eindrehern sehr gesucht; es fragt sich nur, wie dieselben an sie herankommen können. Auf die sonst beliebte Weise geht dies nicht! Da können die Herren Eindrehen nicht an einem Hintergäßchen-Häuser eine Eisenstange lodern oder an einem Schuppen hinausklettern oder im Schatten eines Gebäudes eine Leiter zurechtmachen. Die Feuer-Treppentreppe dieser Gebäude lassen sich vom Boden aus nicht erreichen, und wenn dies auch angängig wäre, so würde Jemand, der bei Nacht eine solche Rettungstreppe hinaufsteige, zu leicht einem Polizisten oder Wächter auffallen. Und der Wächter in diesen Wolfenbücheln ist in der Regel ein sehr vollkommenes Wesen. Es ist für einen Eindrehen beinahe unmöglich, sich in ihnen nach Einbruch der Dunkelheit unbemerkt herumzubewegen. Nachdem die Lichter abgedrückt sind, macht der Specialwächter die ganze Nacht hindurch seine Rundgänge; jeder Schritt in den marmornen Gängen des verlassenen Gebäudes würde bei Nacht weithin auch in anderen Stockwerken bemerkbar sein; das Anzünden jedes Streichholzes oder jeder Schein einer Leuchte würde wahrnehmbar den Eindrehern folglich verrathen.

Daher werden Eindrehen gewöhnlich der Nacht sehr selten, oder überhaupt nicht, in Wolfenbücheln verhaftet. Der Eindrehen von Profession achtet stets darauf, daß er nicht nur an die Beute herankommen kann, sondern auch jederzeit ein „getaway“, einen leichten Rückzug hat. Und damit ist es in solchen Gebäuden, wenigstens auf den höheren Stockwerken, zur Nachtzeit erst recht schlecht bestellt. Aber das Verbrechen weicht sich auch diesen Verhältnissen an. Es schreitet stolz und sicher im hellen Tageslicht einher und dreht den Wächtern und allen Anderen eine Nase. Nur ist der Wolfenbücheln-Eindrehen in der Wahl der Stunde einermäßig beschränkt. Wie er operiert, dafür möge nachstehendes Beispiel eine Veranschaulichung bieten.

Die Angestellten und Eigentümer einer Epigonen- und Stiderei-Großhandlung entdecken eines schönen Morgens, als sie ihren Geschäftsplan auf dem fünften Stock eines Wolfenbüchels öffnen, daß ein Räuber darin gewesen war und mit kundiger Hand tüchtig zugegriffen hatte. Die geraubten Sachen waren gerade die feinsten und kostbarsten des ganzen Lagers, während die wohlfeileren Sachen beiseite geworfen waren. Der Eindrehen mußte also guten Bescheid in diesen Waaren gewußt haben. Man prüfte das Thürschloß und die Fenster, aber Alles wurde unberührt gefunden. Man rief den Mann, welcher den Schlüssel bewahrt, aber derselbe erklärte, daß bei seinem Eintreffen die Thüre wie immer geschlossen gewesen sei. Es war gerade halb 8 Uhr Morgens, die gewöhnliche Zeit für das Öffnen des Geschäftes, und der Wächter war noch immer im Gebäude. Derselbe konnte aber gleichfalls absolut keine Aufklärung geben; er hatte Niemanden während der Nacht im Gebäude bemerkt, noch auch das geringste verdächtige Geräusch gehört. Zuletzt rief man den Elevator-Jungen, und bei dessen Worten ging den Herrschaften ein Falglucht auf!

„Ei“, sagte der Junge treuherzig, „ich habe ja noch ungefähr ein Viertel nach 7 Uhr einen Ihrer Reisenden mit zwei Handtaschen auf dem Fahrstuhl herab befördert.“

„Einen unserer Reisenden — was soll das heißen?“ fuhr ihn der Eigentümer erregt an.

„Nun ja“, sagte der erschrockene Junge hinzu, „ich mußte doch annehmen, daß er ein Reisender für Ihr Haus sei. Er kam um 7 Uhr, die Handtaschen hatte er schon, und er ging ganz direct auf Ihre Thüre zu und schloß sie auf. Nach ungefähr fünfzehn Minuten klingelte er nach dem Fahrstuhl und ließ sich mit denselben Handtaschen wieder hinunter beför-

dern. Ich dachte nicht anders, als daß er noch eine Partie Musik geholt habe und noch rasch einen Morgengang habe erwischen wollen. Sein Auftreten konnte nicht den geringsten Verdacht erwecken.“

Was war da zu thun? Vorläufig gar nichts. Man konnte nicht erwarten, daß der Fahrstuhl-Junge, oder selbst der Wächter, einen wohl-gescheidenten, unbefangenen aufstehenden Mann ausfrage, der am hellen Tag mit zwei Handtaschen auf dem Fahrstuhl herab und wieder aufsteigend, wieder gemütlich schloß und sich vom Fahrstuhl bedienen ließ; auch hätte es auf Fragen jedenfalls nicht an einer einleuchtenden Antwort gefehlt. Es wurde die Vermuthung geäußert, daß der Eindrehen ein ehemaliger Angestellter der Firma gewesen sei, — eigenthümlicherweise aber waren in zwei anderen Wolfenbücheln derselben Straße zur nämlichen Zeit ebenfalls Eindrehen erfolgreich verübt worden.

Es steht zu hoffen, daß die Herrlichkeit dieser Sorte Eindrehen nicht lange dauern wird, obwohl in Betracht zu ziehen ist, daß wahrscheinlich auch sie nicht immer noch genau derselben Schablone arbeiten!

Zur Geschichte der Zweedknöpfe.

Nur wenige Jahre sind es her, daß bei uns die Zweedknöpfe, politische und andere, die man jetzt wieder an allen Ecken und Enden und in allen möglichen Größen gewahrt, und die gar nichts mit dem „Knöpfen“ (von Nadelknöpfen) zu thun haben, für allgemeinen Gebrauch aufgebracht und als Modesache verbreitet worden sind, — und schon ist es nicht mehr möglich, den Anfang dieser Liebhaberei geschichtlich mit Bestimmtheit festzustellen. Indes läßt sich wenigstens noch erkennen, wo ihre Ursprung zu suchen ist.

Ohne Zweifel lag ihre Ursprung in dem Brauch einer Anzahl Logen, resp. Geheim-Orden, und anderer Gesellschaften, kleine Knopf-Embleme für ihre Mitglieder einzuführen, wodurch dieselben ohne alle Umstände für einander und für die übrige Welt folglich zu erkennen wären. Eine der ersten großen Organisationen, welche diesen Brauch einführen, war der Vegetarier-Orden „Grand Army of the Republic“, und die betreffenden Knöpfe wurden aus Bronze von alten Geschäften hergestellt. Bald ging diese Pflogenheit auf viele andere Gesellschaften über.

Doch fand er keinen nennenswerthen Eingang als Privat-Liebhaberei, über diese Organisationen hinaus, ehe irgend ein geschäftsgenialer Kopf auf den Gedanken kam, daß politische Campaignknöpfe derselben Art, wenn auch zu geringen hergestellt, mit den Bildern von Candidaten oder mit irgend einem politischen Schlagwort versehen, riesig Futore machen und sich als sehr einträgliches Unternehmen erweisen müßten. Dies war nicht vor dem Jahre 1896 der Fall; aber Wähe-res darüber läßt sich, wie gesagt, nicht mehr ermitteln. Natürlich mußten, so wie von einer Seite solche Knöpfe aufgebracht und vom Campaigne-Ausschuss in ungeheuren Mengen gekauft und verbreitet worden waren, die Vertreter der Oppositionspartei das Beispiel nachahmen.

Seitdem sind wir beständig, wenn auch mit Wechsel der Form, mehr oder weniger eine Nation der Knöpfen geworden, ebenso wie die Himmelskugel eine Nation der Bezopfen! Denn bei der Politik blieb die Geschichte keineswegs stehen. Man wollte doch auch in Nicht-Wahlzeiten das vielversprechende neue Modellschänken möglichst schwingend weiterlegen, und so verfielen, als sich die politische Aufregung des Ober Jahres nach nicht einmal ganz gelegt hatte, unternehmenden Knopfverbreitern ohne Weiteres darauf, das ganze Land auch mit Zweedknöpfen zu überschwemmen, welche mit gesellschaftlich beliebten Redensarten, Liebes-Erklärungen, Redereien u. s. w. geziert waren. Daran schlossen sich dann bald die Privatphotographie-Knöpfe, mit Bildern von Familien-„Angehörigen“ oder Geliebten, und auch diese fanden eine colossale Verbreitung. In manchen Kreisen von Jung-Amerika bestellte man sich sogar gleichzeitig drei oder mehr Zweedknöpfe an, besonders solche mit schmunzlenden Mädchenköpfen; die jungen Eosstöchter selber begnügten sich der Regel damit, die Knopf-Photographie eines jungen Mannes über ihrem klopfenden Herzen zu tragen, und paradierten etwas weniger damit. Zu Zeiten diente die Knopf-Liebhaberei auch außerhalb der Politik allgemeinen Zwecken, z. B. um Gelder zur Unterstützung der Angehörigen gefallener Krieger aufzubringen.

Die Annahme, daß diese Liebhaberei rasch wieder vorübergehen werde, hat längst aufgegeben werden müssen; sie kann zu vielerlei verschiedene Gestaltungen finden! Der politische Knopf ist noch die flüchtigste von allen diesen Erscheinungen und wandert, besonders wenn der betreffende Candidat durchfällt, bald genug in den Müllkasten.

Peter Laney in Wales, Wis., verdankt sein Leben zwei jungen Bulldoggen. Er fiel in einen mit Gasen angefüllten 5 Fuß tiefen Graben. Zwei Bulldoggen liefen herzu und zerrten ihn heraus.

Zwei große Leiden

Scheinen allenthalben ein Erbtheil der menschlichen Familie zu sein, nämlich

Rheumatismus und Neuralgie.

Diese Leiden werden jedoch geheilt durch das Meisterheilmittel



St. Jakob's Oel.

Gemeinnützige Schlangen.

Außer vereinzelten Personen, welche eine merkwürdige Freundschaft für Schlangen fassen können, die auch erwidert wird, betrachtet man sonst dieses Gethier gewöhnlich mit einem Gemisch von Widerwillen und Grauen, ohne auch nur lange darnach zu fragen, ob man es mit Giftschlangen zu thun hat, oder nicht; die ordinäre kleine Ratler unterliegt dieser Achtung nicht minder, als die größte Riesenschlange und sonstiges, besonders gefürchtetes Gethier dieser Art. Daß aber gar eine ganze Bevölkerung ein zahlreiches Schlangengegüß als Wohltäter betrachtet und beinahe wie Lieblinge behandelt, kommt in der westlichen Welt äußerst selten vor, und ein solcher Fall ist es schon werth, etwas näher in's Auge gefaßt zu werden!

Die Schlangen von Klamath Falls, Oreg., haben es schon beinahe zu einem Weltreißer gebracht, wenn auch nur in bestimmten Kreisen. Am Klamathfluß oder an den Wasserfällen entlang, die sich vom oberem Klamathsee etwa eine Meile lang durch eine enge Felschlucht nach dem unteren Klamathsee erstrecken, ist es an einem warmen Tag nichts Ungewöhnliches, große Mengen dunkler Schlangen umherzuwandeln und übereinander kriechen zu sehen. Der Fremde, welcher zum ersten Mal in diese Gegend kommt, weicht in Einem Fall aus oder springt zur Seite, obgleich ihm versichert wird, daß diese Thiere vollkommen harmlos seien. Der Einwohner selbst achtet gar nicht auf sie oder freut sich sogar besonders über ihr zahlreiches Erscheinen; ja kleine Mädchen sammeln ganze Schützen voll dieser Schlangen, und Jungen tragen kleinere in ihren Taschen mit sich herum! Nur selten kommt es vor, daß einem solchen Thier etwas zu Leide gethan wird; vielmehr ist daselbe mehr oder weniger der Liebling aller. Die Schlangen kommen denn auch tief in das Städtchen Klamath Falls herein, und manchmal kann man in einem einzigen Hause gleichzeitig herumirrenden sehen. Sie weichen den Fußgängern vorzüglich aus, ohne zu fliehen. Bei kühlerem Wetter sind sie indes pfleglicher und müssen dann mandmal mit dem Stod auf die Seite gehoben werden.

Allgemein werden sie von der Bevölkerung, wie schon gesagt, als Wohltäter angesehen, und es wird versichert, daß nur sie die Klapperschlangen, die in früherer Zeit so zahlreich hieherum kausen, und eine arge Plage und Gefahr waren, jetzt vollständig aus der Gegend vertrieben hätten, und daß sie außerdem den Wäusen und anderen Ungeziefer den Garaus machten. Sie scheinen mit besonderer Vorliebe die Klapperschlangen anzugreifen; obwohl es schon vorgekommen ist, daß eine einzige mit der größten Klapperschlange fertig wurde, wobei sich in der Regel ungefähr ein Duzend um das giftige Reptil herum und erdroffelt daselbe in kurzer Zeit.

Merkwürdigerweise ist man sich noch nicht ganz klar über die Gattung dieser Schlangen. Man zählt sie jedoch zu den Wasserfischschlangen, und wohl nicht mit Unrecht; wenigstens geben sie, wenn sie bedrängt werden und kein anderes Mittel zum Entkommen sehen, stets in's Wasser und bewegen sich in diesem Element mit der Leichtigkeit und Behendigkeit eines Fisches herum. Im Mebrigen leben und nisten sie unter den Felsen und Klippen an den besagten Wasserfällen entlang. Sie erreichen eine Länge von etwa drei Fuß, wenn sie vollständig ausgewachsen sind; aber man sieht schon „Babies“ von drei bis vier Zoll Länge unter ihnen. Ihre Haut ist dunkelfarbig, mit einem etwas helleren Streifen den Rücken hinab. Besonders malsch sieht es aus, wenn Duzende dieser Thiere in riesigen Kollen in einander eingekollt sind, und Bilder solcher Kollen sind auf Werklagen schon weithin verhandelt worden.

So groß ist die Beliebtheit dieser Schlangen, daß man trotz der enormen Menge nicht gerne irgendwelche Entbehrungen möchte, und es daher unlängst Anlaß zu Klagen gab, als der Postmeister sich verpflichtete, „400 Pfund“ lebendige Schlangen, zum Preis von 25 Cents pro Pfund, an eine Minnesotischer Schlangenfirma zu schicken. Gleichwohl veranlaßte dies auch manche Andere, Schlangen zum Verkauf einzufangen. Wie schon bei früherer Gelegenheit erwähnt, erzielt Schlangenzucht zu medicinischen Zwecken einen hohen Preis, und eine sehr gute Qualität dieses Oeles können auch die Schlangen von Klamath Falls liefern.

Der Temperenzvater Mathew.

Von Temperenz — wie immer man sich dieselbe vorstellen oder sie ausüben mag — hört man gewiß in unserem Lande genug. Aber der klassische Begründer der amerikanischen Temperenzbewegung ist der heutigen Generation wenig geläufig und würde wohl kaum noch erwähnt werden, wenn nicht sein Geburtstag (10. October 1790) jedes Jahr von der „Catholic Abstinence Union“ gefeiert würde, wie es auch dieses Jahr wieder geschah. Und doch bildete dieser Mann bei aller seiner Strenge eine wohlthuenden Gegenpart zu so vielen Persönlichkeiten, welche man in späteren Jahren auf diesem Gebiet angetroffen hat!

Vater Theobald Mathew, ein geborener Irlander, der unter allen Behaglichkeiten des Reichthums und der Vornehmheit groß geworden war, hatte ein so warmes Herz für die Armen und Elenden, wie man es etwa von dem Königssohn Buddha erzählt. Er hegte als Kind und als Mann stets ein überaus gutes Mitgefühl für alle lebenden Geschöpfe und verabschiedete daher auch die Jagd und jeden grausamen Sport. Um einen Wunsch seiner Mutter zu erfüllen, deren Lieblingskind er war, wurde er Priester. Als solcher machte er sich durch Werke aufopfernden Menschlichkeit, auch in Zeiten von Seuchen, besonders bekannt. Im Sommer 1843 kam er nach den Ver. Staaten, als Sendbote der, in seiner alten Heimat von W. Martin begründeten Temperenzbewegung. Auch dabei ließ er sich nur von Menschenfreundlichkeit leiten, und es braucht kaum gesagt zu werden, daß Unaufrichtigkeit oder Heuchelei in seinem Herzen keine Stätte hatten. So sehr er auch gegen das Trint-Laster eiferte und von den Sklaven desselben forderte, daß sie sich zu völliger Enthaltensamkeit verpflichteten, war er kein Enthaltensamkeits-Jüngling - Fanatiker! Er war weit davon entfernt, im Genuß geistiger Getränke an sich ein Verbrechen zu sehen.

Da ihm sein Ruf nach den Ver. Staaten vorausgegangen war, so fand Vater Mathew überall einen schmeichelhaften Empfang, bei den östlichen Behörden u. s. w. sowie in den Hallen des Bundescapitols. Das Abgeordnetenhaus des Congresses räumte ihm ein stimmungsvolles Ehrensitzen ein. Es wurde ein gleichlautender Antrag im Senat gefaßt und mit 32 gegen 16 Stimmen angenommen. Jeff Davis und Clements hatten gegen den Antrag gesprochen, weil Vater Mathew es abgelehnt hatte, zu erklären, daß er die Negersklaverei nicht für ein Uebel halte. Am Abend desselben Tages, an welchem dieser Antrag gutgeheißen wurde, gab Präsident Polk dem Gefierten ein großes Diner, bei welchem es auch nicht an den ausserordentlichen Weinen fehlte, obwohl nicht viel davon getrunken wurde. Vater Mathew und seine Mitarbeiter hoben in unserem Lande vor 51 Jahren 600,000 Personen zur Ablegung des Enthaltensamkeits-Gelübdes veranlaßt! Es war eine Temperenzwoge, von der man sich heute kaum noch eine Vorstellung machen kann, und das ganze öffentliche Leben widerhallte von Mathew's Namen!

Aus dem Fort Slocum bei New York versuchte der Recrut Henry Heenan zu desertieren. Er hatte sich glücklich an den Wägen vorbei geschlichen; doch als er in's Wasser sprang, wurde eine Wache aufmerksam und schloß auf den etwa 160 Yards vom Ufer entfernten Flüchtling. Der Schuß ging fehl und die anderen Wachen eröffneten eine wahre Füllade, aber durch länges Tauschen und Schwimmen unter dem Wasser entging Heenan dem Tode durch Erschießen. Colonel Woodruff telephonirte nach New Rochelle und brachte die Polizei dort auf die Weine, der es denn auch gelang, den Deserteur alsbald nach seiner Landung einzufangen.

Der 15-jährige William Ruffel, Sohn des Hrn. John Ruffel, Eigenthümer der „Old Field Mills“ in Old Fields, W. Va., wurde in einem Walde, etwa eine Meile vom Elternhause, mit einer Schußwunde im Kopfe als Leiche aufgefunden. Er hatte sich am Morgen mit einer Vorderladerbüchse und dem Hunde eines Nachbarn auf die Suche nach ihm. Sie fanden ihn durch das anhaltende Belken des Hundes, der getrennt bei der Leiche Wache hielt. Wahrscheinlich liegt ein unglücklicher Zufall vor.

Dr. J. A. Sutcliffe, Wund-Drzt., Geschlechts-, Urin- und Rectum-Krankheiten.

Office: 155 St. Market Str. Tel. 941

Office-Stunden: 9 bis 10 Uhr Vorm.; 2 bis 4 Uhr Ab.

Otto Deppermann, Deutscher Zahnarzt, Majestic Gebäude, Zimmer No. 207.

Dr. Jos. E. Morrow, Geschlechts- und Hautkrankheiten, 20 West Ohio Str.

Walter Franz, Zahn-Drzt., No. 90 1/2 St. Market-Strasse, Coffin Block, Zimmer 46.

Office-Stunden: 9-12 Uhr; 1-3 Uhr; 7-9 Uhr Ab.

Samstag von 10 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Ab.



DR. CARTER & Co., Die unverlässigen Spezialisten.

Einjährige Erfahrung in der Behandlung von Krankheiten, nervösen und psychischen Krankheiten, Störungen der Verdauung, Gicht, Rheuma, Nerven, vergrößerte Drüsen, Bluthochdruck und Geschwüre in den verschiedensten Theilen des Körpers. Erfolgreiche Behandlung von Nerven, psychischen Krankheiten, nervösen Störungen, Bluthochdruck, Rheuma, Gicht und anderen Krankheiten. Einjährige Erfahrung in der Behandlung von Krankheiten, nervösen und psychischen Krankheiten, Störungen der Verdauung, Gicht, Rheuma, Nerven, vergrößerte Drüsen, Bluthochdruck und Geschwüre in den verschiedensten Theilen des Körpers.

Office-Stunden: 9-12 Uhr; 1-3 Uhr; 7-9 Uhr Ab.

Samstag von 10 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Ab.

Indianapolis, Ind.

C. C. Everts, Deutscher Zahnarzt, 81 Nord Pennsylvania Str.

Was wird auf Wunsch angeordnet.

Dr. J. Bühler, 206 St. McCarthy-Str.

Office-Stunden: 8 bis 9 Uhr Vorm.; 2 bis 3 Uhr Nachm.; 8 bis 9 Uhr Ab.

Samstag von 8 bis 9 Uhr Vorm. und 7 bis 8 Uhr Abends.

Telephon 1446.

Dr. O. G. Pfaff, hat seine Office nach dem

Wilmington-Gebäude, No. 224 Nord Meridian Str., erste Etage.

Office-Stunden: Von 2 bis 4 Uhr Nachmittags.

Telephon: Office 292-Wohnung 226.

Die Wohnung befindet sich wie früher.

1337 Nord Pennsylvania Str.

Dr. J. B. Kirkpatrick, 5-Hebendell -

Grauenkrankheiten und Krankheiten des Rectums.

Gewöhnliche ohne Messer und Sonstiges.

Office: Frame Building, 31 Ost Ohio Str.

Dr. L. A. Greiner, empfiehlt sich für die

Berpflegung kranker Thiere.

Frankle Thiere werden entgegengenommen und erhalten beste Behandlung als in ihrer eigenen Stallung.

18 bis 24 St. St. Straße, Wohnung 1798.

Telephon 905.

Theodore F. Smither, geschickter und zuverlässiger

Dachdecker.

Reich- und Rieß-Dächer, Asphalt- und Gips-Dächer.

Engros-Händler in allen Arten von Dachmaterialien.

Telephon 861.

301 West Maryland St.

Schöne Aussicht von Indianapolis und Maryland St.

Zu vermieten: Zimmer im

Majestic Gebäude zu reduzierten Preisen.

Das feinste Office-Gebäude in der Stadt, vollständig feuerfest. Schnelle Fahrstühle und alle modernen Bequemlichkeiten.

Rachauftrag bei

GREGORY & APPEL, Agenten, für die Indianapolis Gas Co.

W. GIERKE, Deutscher - Buchbinder,

631 648 Delaware Str., (Ginterhaus)

631 648 Delaware Str., (Ginterhaus)

631 648 Delaware Str., (Ginterhaus)

631 648 Delaware Str., (Ginterhaus)

631 648 Delaware Str., (Ginterhaus)

631 648 Delaware Str., (Ginterhaus)

631 648 Delaware Str., (Ginterhaus)

631 648 Delaware Str., (Ginterhaus)

631 648 Delaware Str., (Ginterhaus)

631 648 Delaware Str., (Ginterhaus)

631 648 Delaware Str., (Ginterhaus)

631 648 Delaware Str., (Ginterhaus)

631 648 Delaware Str., (Ginterhaus)

Geschäfts-Wegweiser von INDIANAPOLIS.

Lebensversicherung.

New York Life Insurance Co., 200 Indiana Str. (Auffahrt).

American Central Life Ins. Co., 8 St. Market Str.

Capital \$200,000.

Barrett, Broten, Bamberger & Zeileman, deutsche Advokaten.

Del. 417. 706 Stereion Gebäude.

Holz und Kohlenhändler.

H. S. Kattau & Co., 404 Cedar Str.

Altes Phone 1272.

Eisen- und Schmiedewaren.

Bonnegut Hardware Co., 120-124 St. Washington Str.

Eisen und Stahl.

Hollibaugh, W. A. & Co., 107 E. Meridian.

Schuh- und Stiefel (Wholesale).

M. D. Cooper Shoe Co., 127 E. Meridian.

Age Hendrix, Vance Co., 213 E. Meridian.

Banken.

The Capital National Bank, 28 E. Meridian.

Str. R. E. Wilson, 213 E. Meridian.

M. T. Gurchman, 213 E. Meridian.

Reichensbacher.

Grünfelder Bros., 522 St. Market Str.

Farben, Oel und Glas.

The A. B. B. Co., 102 E. Meridian Str.

Indianapolis Paint & Color Co., 240-248 Washington Str.

Grocers (Wholesale).

Geo. W. Stout, 207 E. Meridian Str.

Erntemeyer, Ruhn & Co., 211 E. Meridian Str.

Seberin & Co., 51 E. Meridian Str.

M. O'Connor & Co., 47 E. Meridian Str.

J. C. Perry & Co., 26 W. Georgia Str.

Kutschen und Reparaturen.

Robbins, J. & Co., 32 St. Georgia Str.

Spiele und Spielwaren.

Mayer, Charles & Co., 29 W. Washington.

Druggisten (Wholesale).

Indianapolis Drug Co., 21 St. Maryland.

Word Bros. Drug Co., 120 E. Meridian.

Eisen- und Werkzeug.

E. C. Atkins & Co., 402-410 E. Indiana.

Trunk-Compagnien.

Indiana Trunk Co. & Safety Vault

Safe Deposit Banks.

Fletcher's Safe Deposit, 30 St. Washington.

Boxen \$5.00 und aufwärts.

Samenbändler.

Huntington & Page, 130 St. Market.

Pianos und Musikalien.

Garlin & Denner, 5-9 St. Market Str.

Landwirtschaftliche Geräte u. Wagen.

Golden W. B. Wagon Co., 339 St. Wash.

D. A. Conde Implement Co., 27 St. Capitol Ave.

Winter & Gummel, 221 W. Washington.

Außerdem (Wholesale).

Daggett & Co., 18 West Georgia Str.

Schmittwaren.

Murphy, H. & Co., 135 E. Meridian.

Dobbs & Welles Co., 206 E. Meridian.

Grundbesitz und Versicherung.

Spahn, John S. & Co., 86 St. Market.

Feuerversicherungsgesellschaften.

Indiana Insurance Co., 206 E. Meridian.

Indianapolis Insurance Co., 206 E. Meridian.

Eisen- und Blechwaren, Gewebe.

Bayman & Carey Co., 111-115 E. Meridian.

Leber, Treibriemen, Fadmaterial.

Gide, Deather & Belting Co., 227 E. Meridian Str.

Wand